

brav die Tür geöffnet, Guten Tag gesagt. Und ich warte höflich, bis diese Frau – Aura einer Stange Sellerie – vermeldet, was sie möchte. Sie schaut mich nämlich nur an, reglos. Hundert Jahre später sagt sie doch was: Auf Grund *der Vorfälle* solle ich jetzt bitte nachmittags immer zur Erzählrunde kommen. Woraufhin ich höflich entgegne: Ja, mal sehen, wenn ich Zeit hab'... aber vielleicht hab' ich keine – und da unterbricht sie mich barsch: Doch, Juli! Wir sind hier nicht zum Spaß. Dein Kuraufenthalt soll in anderthalb Wochen enden. Aber daraus wird nichts, wenn du nicht mithilfst, dass es dir besser geht. – Im Anschluss bleibt sie stehen, sagt nichts, schaut mich nur an und ich sehe weg. Woraufhin sie weiterredet, Appelle ans Gewissen und am Ende fünf Cent Nettigkeit: Herr Hartlieb erwartet dich morgen um 14 Uhr in der Erzählrunde. Er freut sich auf dich.

Und da bin ich nun und freu' mich auch, riesig. Hoffentlich krieg' ich bald den Kristall. Wer den Kristall hält, darf erzählen, wie er sich fühlt, was er sich in letzter Zeit gedacht hat, ob immer noch alles Aua macht. Ist die Person fertig, darf sie sich jemanden aussuchen und den Stein weitergeben. Funktioniert wie in einer Dressurschule für minderbemittelte Seelöwen. Beim Reinkommen hat mir Herr Hartlieb die Sonnenbrille abgenommen. Augen als Tor zur Seele, so ein Scheiß. Jeder Lichtstrahl, der es durch die Wolken, das Fenster und meine Augen schafft, stochert wie ein Messer in meinem Schädel rum. Ich mache kleine Schweinsaugen, bis sich die Wimpern berühren, damit das Licht draußen bleibt.

Um die Sitzung erträglicher zu machen, habe ich mir vorhin bei Magic Margot extraviel Schnaps in drei Tassen Kaffee gegossen. Mein Magen grummelt, könnte aber auch von den Keksen kommen. Hab' mir die Tüte beim Reinkommen vom Kaffeetisch gekrallt und gedenke, nicht zu teilen. Zur Begrüßung fragte Hartlieb, für was wir dankbar sind, jeder sollte kurz Meldung machen. Für die Sonne, Anruf meiner Tochter, so Zeug kam, und ich: dass 2006 mit Gears of War schon ein irres Gamingjahr gewesen sei, 2007 aber mit der neuen Version von World of Warcraft fast noch krasser weitergehe. Worauf Hartlieb was von Ballerspielen faselte und die Lippen kräuselte. Doch gleich wird mir hier alles egal sein. Sobald der Schnaps reinkickt. Noch pocht der Kopfschmerz. Und Sabine ist dran.

Hallo, ihr Lieben!, sagt sie mit ihrer Fistelstimme. Dazu winkt sie und kichert vorpubertär. Das tut weh. Ich lege meinen Kopf in die Hand. Sabine ist Pharmavertreterin, Ende dreißig. Nach Bad Auenried haben sie Rückenschmerzen gebracht, über die sie ständig klagt. Ich fühle mit. So ein Stock im Arsch ist sicher schmerzhaft. Es geht mir leider immer noch sehr schlecht, sagt sie bedeutsam. Aber ich lerne, dass Genesung auch viel mit Dankbarkeit zu tun hat. Die täglichen

Rückenübungen und die gute Fürsorge hier tun mir wirklich gut. Dafür ein großes Dankeschön von ganzem Herzen an das tolle Bad-Auenried-Team! – Braves Mädchen. Sabine schenkt Herrn Hartlieb ihr crazy Ultrawattlächeln. Ist das jetzt routinierte Gefallsucht oder will sie von ihm ins Bett gebracht werden?

Als Nächstes geht der Wanderkristall an Ádám. Ich bin froh, geht's mir gut!, sagt er bärig in die Runde. Er hat nutellafarbene Augen. Ádám ist Rentner, hat sein Leben lang auf dem Bau gearbeitet, Kette geraucht und seiner Liebe zu ungarischer Salami gefrönt. Leider konnte er seinen Ruhestand nicht in bester Gesundheit antreten. Er ist schon an den Adern operiert worden und das ein oder andere Organ ist auch nicht mehr frisch. Aber er jammert nicht. Im Gegenteil, er behauptet dauernd, es sei ihm nie besser gegangen. Jeden Nachmittag rockt er die Speedo im Hallenbad. Macht erst mal seine Kniebeugen am Rand, dann springt er rein und zieht seine Bahnen. A schenr Tag. Un ich pleip jetz ksund!, sagt er in seinem Ungarndeutsch. Ich glaube, die Erzählrunde macht er aus reiner Geselligkeit mit. Manchmal zwinkert er mir in der Kantine zu oder wuschelt mir im Vorbeigehen mit seiner großen Pranke durch das Gestrüpp auf meinem Kopf. Ich fühle mich wohl in seiner Gegenwart. Nur heute ist dieses Wohlgefühl bei mir wegen Sonnenbrillenlosigkeit sowie Unruhen im Bauch gestört. Vielleicht waren es genug Kekse.

Ádám gibt den Kristall der Person rechts neben sich. Eine junge Mutter, deren Namen ich vergessen habe. Sie sagt, sie habe verstanden, dass sie sich im Alltag ab und zu Zeit für sich nehmen müsse. Während sie das ausführt, versuche ich, einen Punkt an der Wand zu fixieren. Mir ist akut übel jetzt. Und irgendwie heiß. Immerhin lenkt das von den Kopfschmerzen ab. Ich hoffe, die Übelkeit lässt nach, wenn ich mich konzentriere. Fühle mich wie auf einem Schiff, alles wankt. Aber dann kommt Gerhard dran. Und da muss ich dann doch wieder hingucken, wie bei einem Unfall.

Gerhard fixiert penetrant lang den Kristall in seiner Hand. Dreht ihn, seufzt. Bis sein Verhalten mal wieder das bringt, was er sich wünscht: Alle schauen ihn an. Einfach, weil es so seltsam ist, wie er dasitzt und nichts sagt. Aber dann sagt er doch was: Ich trage in meinem Beruf sehr viel Verantwortung. In der einzigen Volksbank-Filiale von Pfronstetten hat man selten mal einen ruhigen ... – das genügt. Es zerreißt mich. Vor Lachen.

Die anderen schauen mich entsetzt an. Es ist auch grob daneben von mir. Aber ich kann nicht aufhören, es kitzelt mich am ganzen Körper.

Was zur Hölle ist so lustig, junge Dame?, ruft Gerhard verkniffen. Du hungerst hier rum, verhöhnt alle. Du bist oft erkältet und ich kann verstehen, dass das frustrierend ist, aber ...

*Erkältet?*, höre ich mich zurückbellern. Meine Stimme scheppert. Niemand reagiert. Weil mir nichts Besseres einfällt, sage ich noch mal: Du glaubst, ich bin bloß *erkältet*? Jetzt schauen mich alle an. Und so viel Aufmerksamkeit stresst mich. Was folgt, ist der komplette Ausraster. Fällt mir schwer, das detailgetreu wiederzugeben. Weil, wenn ich so austicke, kriege ich selber nichts mit. Ich brülle rum. Was ich raushaue, geht in Richtung, dass ich mich lieber umbringen würde, als mir diesen Scheiß reinzuziehen. Ihr Versager, schreie ich, so Zeug. Und paar fiese Adjektive. Na ja, ich bin nicht stolz darauf, es fühlt sich bereits scheiße an, als es passiert, aber ich kann nicht aufhören.

Keiner sagt was. Wie Mama, die immer nur dasaß, wenn zur Abwechslung mal ich von meinem Kummer erzählt habe, ungefiltert, und nicht sie. Keine Reaktion. Als wäre ich so krank, dass es peinlich ist. So gestört, dass einem nichts mehr einfällt.

Raus hier. Hastig stehe ich auf, stoße den Stuhl um. Eiere Richtung Tür, mache das zuklappende Taschenmesser. Ein großer Schwall ergießt sich vor mir. Bravo, ein zweiter. Die Kekse, der Schnaps, das Mittagessen, die Restwürde: Ich kotze alles auf den Boden. Dann bin ich vollkommen leer.

ICH SITZE IM Fensterrahmen meines Zimmers und rauche. Unten ist der Parkplatz, Menschen steigen aus den Autos und der Himmel pisst halb entschlossen auf sie herab. Meine Hände zittern. Mein Herz pumpt, ich hab' Blutraschen im Ohr und muss *Einatmen, Ausatmen* sagen, als wäre ich verblödet, aber sonst erstick' ich. Es zieht vorüber wie Unwetter, nach einer gefühlten Ewigkeit, aber in Wahrheit dauert es nur Minuten. Dann sack' ich zusammen. Wie jetzt. Unendlich müde und auf zwanzig Zentimeter geschrumpft. Nichts weiter als ein krass kleiner Mensch, der friert.

Die haben mich rausgeschmissen. Schaff das erst mal. Aber ich krieg' mich nicht hoch genug gezogen, um drüber zu lachen. Genauer gesagt, laufen die Tränen seit dem Zusammenbruch in der fucking Erzählrunde. Ich hätte nie ein Wort sagen sollen. Mama hat recht, es bringt nichts. Du kannst dir nicht vorstellen, wie mir der Arsch auf Grundeis ging, als der Kurleiter plötzlich was von *Überweisung in die Psychiatrie* gefaselt hat. Ich mag vieles sein: traurig, verzweifelt, weinerlich, hässlich, böse oder wütend, such dir was aus. Aber ich bin sicher nicht verrückt! Das Ganze war nicht meine Idee, *die* wollten doch, dass ich an der blöden Gruppentherapie teilnehme.

Jedenfalls hab' ich mich schon lange nicht mehr so ruckzuck im Kopf geordnet wie in Herrn Seufferleins Sprechstundensessel, nachdem erstmals das Wort Psychiatrie fiel. Da war ich von jetzt auf gleich 1A durchstrukturiert, komplett Feng-Shui innen drin. Nur den Sessel hab' ich vollgeschwitzt, durch den Pulli hindurch.

Frau Ehre, sagte er, und warum siezt der mich, hab' mich gefühlt wie ein ernst zu nehmender Vertragspartner am Verhandlungstisch – dabei wollte der mich gerade zwangseinweisen. Neben ihm ein angenagtes Sandwich. Hinter ihm, rechts: die Golfschläger. Bad Auenried ist nicht nur bekannt für seine Kneippkur-Therme, sondern auch für die 36-Loch-Golfanlage im Süden Deutschlands.

Sind Sie eine Gefahr für sich selbst oder für andere? – Hat denn irgendein Mensch, der seine Freiheit liebt, jemals diese Frage bejaht? Mein Instinkt riet mir, den Zynismus für später aufzuheben. Selbstredend antwortete ich: Aber nein, überhaupt nicht!, und dann habe ich gelacht, so ein komisches Distanzierungs-lachen, als wären wir zwei ältere Herren, die sich irgendwo auf dem Golfplatz treffen, und ich entschuldige mich für meine naive Gattin, die soziale Warmduscherin, die beim letzten Clubdinner mal wieder ihren peinlichen Emo-Senf zur Tagespolitik abgeben musste.

Es tut mir alles sehr leid, sagte ich. Es ist mir furchtbar unangenehm, dass ich auf den Boden gespuckt habe. Das Essen war mir wohl nicht bekommen. – Angesichts der aufgehaltene Tür zur Gummizelle fing ich an, ihn vollzutexten: Alles ein großes Missverständnis, ich könne keiner Fliege was zuleide tun, schon gar nicht mir selbst. Der Kuraufenthalt tue mir gut, mein Immunsystem werde spürbar stärker! Dazu lächelte

ich mein lächerlichstes Lieb Mädchenlächeln. Aber ganz so dumm ist Herr Seufferlein nicht.

Er lehnte sich mit beiden Armen auf seinen großen Glasschreibtisch, verschränkte die Hände. Ein Aufenthalt in einer Jugendpsychiatrie kann eine sehr heilsame Erfahrung sein, versuchte er mich in die Falle zu locken. Die Pubertät ist eine verwirrende Erfahrung für viele junge Frauen. Es gibt ganz wunderbare Einrichtungen, die exakt auf ihre Bedürfnisse eingestellt sind.

Ohne auf dieses freundliche Angebot einzugehen, erklärte ich ihm mit tiefergelegter Stimme, No-Bullshit-Tonfall, dass der schlechte Selbstmordwitz in der Erzählrunde lediglich eine unreife Provokation von mir gewesen sei. Weil ich schlecht geschlafen hätte. Und die Bauchschmerzen. Überhaupt sei ich durch die Immunschwäche, die ständigen Erkältungen und die Schuppenflechte einfach leicht reizbar.

Herr Seufferlein schaute mich einen Moment lang an. Seufzte. Ich habe Ihre Eltern trotzdem über den Vorfall unterrichten müssen, sagte er. – Er war schon halb am Aufstehen, als er hinzufügte: So eine Immunschwäche kann auf das Gemüt schlagen, das ist klar. Nach ihrem Ausbruch verstehen Sie aber sicher auch, dass Bad Auenried nicht der richtige Ort für Sie ist. Ihre Mutter hat sich gleich ins Auto gesetzt.

Ich stand einen Moment lang bedröppelt da, bis durchsickerte, was er so nonchalant von sich gegeben hatte: Die schicken mich heim.

Jetzt soll ich packen. Mama müsste in einer Stunde da sein. Allein die Vorstellung, wie sie vorfährt mit ihrer silbernen C-Klasse. Soll ich einsteigen und wir fahren zurück zu Papa, im Ernst? Und zu Hause tun wir alle so, als wär' nichts? Schon klar: Mama wird scheiße nett zu mir sein. Aber das ist eine Falle. Ich darf die Musik im Radio raussuchen und wir halten bei McDonald's, wo ich so viel Dreck essen darf, wie ich mag. Trotzdem wird die Zeit knapper werden. Mit jedem Kilometer Autofahrt, der uns nach Ederfingen bringt, schrumpfen unsere Herzen bis auf Rosinengröße. Dann fängt Mama an, mich vollzuschwallen.

Das hat sie schon gemacht, als ich noch klein war. Mit zehn Jahren war ich ihre Eheberaterin, krasser Kackjob – aber du kannst schlecht aus dem fahrenden Auto springen. Sie redet so schnell, dass mir schwindlig wird. Am Ende fragt sie: Was soll ich nur machen? – Aber was weiß denn ich? Vielleicht ihre Kinder nehmen und gehen, wie es jeder normale Mensch tun würde? Oder ihren Mann aus dem Haus werfen? Ist doch ihr Haus, sie hat es von Opa geerbt. Aber wenn ich so was sage, wird sie wütend und äfft mich nach: *Dein* Mann? Rede nicht so mit mir, er ist schließlich auch *dein* Vater! Gerade so, als wäre ich durch diese biologische Tatsache für irgendwas